

www.e-rara.ch

**Geschichte des Feldzugs der
englisch-hanövrish-niederländisch-braunschweigschen Armee unter Herzog
Wellington und der preussischen Armee unter dem Fürsten Blücher von
Wahlstadt im Jahr 1815**

**Müffling, Friedrich Carl Ferdinand von
Stuttgart und Tübingen, 1817**

ETH-Bibliothek Zürich

Shelf Mark: Rar 7484

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-29191>

Beylagen.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

B e y l a g e n.

10 2 0 0 1 0 0 0

I.

Ordre de Bataille der alliirten Armee unter Herzog Wellington.

II.

Ordre de Bataille der preussischen Armee.

III.

Ordre de Bataille der französischen Armee.

IV.

Bericht des Herzogs Wellington.

Waterloo, den 19ten Juny 1815.

Mylord!

Nachdem Bonaparte das 1ste, 2te, 3te, 4te, 6te Corps und die Kaiserliche Garde nebst fast all seiner Cavallerie an der Sambre und zwischen diesem Fluß und der Maas vom 10ten zum 14ten d. M. versammelt hatte, griff er am 15ten die preussischen Posten zu Thuin und Lobbes mit Tages Anbruch an.

Ich erfuhr dieß erst den 15ten Abends und gab sogleich den Truppen Befehl, sich zum Marsch bereit zu halten. Später, als ich von andern Seiten Nachricht hatte, welche bewiesen, daß der feindliche Angriff auf Charleroy der wahre sey, gab ich den Befehl links abzumarschiren.

Der Feind trieb an diesem Tag die preussischen Posten von der Sambre zurück, und General-Lieutenant von Zieten, der das Corps befehligte, welches zu Charleroy aufgestellt war, zog sich nach Fleurus. Der Feldmarschall Fürst Blücher concentrirte die Armee zu Sombref, die Dörfer St. Amand und Ligny in seiner Front fest haltend.

Der Feind setzte seinen Marsch auf der Straße von Charleroy gegen Bruxelles fort, und griff denselben Abend, den 15ten, eine Brigade von der niederländischen Armee an, die unter dem Prinzen

von Weimar in Fraßnes aufgestellt war. Sie wurde bis zu einem Vorwerk an derselben Straße, les Quatre bras genannt, zurück gedrängt.

Der Prinz von Oranien verstärkte sogleich diese Brigade mit einer andern von derselben Division unter General Perponcher, und im frühen Morgen des 16ten wurde das verlorne Terrain wieder genommen, so daß uns die Communication von Nivelles und Brüssel mit des Feldmarschalls Blücher Position blieb.

In dieser Zeit hatte ich der ganzen Armee den Befehl ertheilt, auf Quatre bras zu marschiren. Die 5te Division unter General-Lieutenant Sir Thomas Picton kam nach 2½ an. Ihr folgte das Truppen-Corps unter Herzog von Braunschweig, und endlich das Contingent von Nassau.

Zu dieser Zeit griff der Feind den Fürst Blücher mit allen seinen Kräften, ausgenommen dem 1sten, 2ten Corps und einem Cavallerie-Corps unter Kellermann, an.

Mit diesen Truppen wurde unser Posten von Quatre bras angegriffen.

Die preussische Armee hielt ihre Position mit ihrer gewöhnlichen Tapferkeit und Beharrlichkeit gegen eine große Uebermacht an Zahl, da das 4te Corps ihrer Armee unter General Bülow sich nicht mit ihr vereinigt hatte.

Ich konnte sie nicht so unterstützen, wie ich es wohl wünschte, da ich selbst angegriffen war, und die Truppen, vorzüglich die Cavallerie, welche einen weiten Marsch zu machen hatten, noch nicht angekommen waren.

Wir hielten gleichfalls unsre Stellung, und schlugen alle Versuche des Feindes, sich in den Besitz davon zu setzen, völlig ab.

Der Feind griff uns mehrere Male mit großen Infanterie- und Cavallerie-Colonnen, unterstützt von einer zahlreichen Artillerie an; seine Cavallerie griff verschiedene Male unsre Infanterie an, wurde jedoch jedesmal standhaft zurückgewiesen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien, Herzog von Braunschweig, General-Lieutenant Sir Thomas Picton und die Generale

Sir James Kempt und St. Denis Pact, welche vom Anfang an engagirt waren, zeichneten sich sehr aus, so wie General: Lieutenant Karl Baron Alten, General: Major Hallett, General: Lieutenant Cooke, die General: Majors Maitland und Byng, so wie sie nach und nach ankamen. Die Truppen der 5ten Division und die braunschweigischen Truppen waren lang und sehr ernsthaft engagirt. Sie betrugten sich sehr tapfer. Ich muß vorzüglich des 28sten, 42sten, 78sten und 92sten Regiments, so wie des händvrischen Bataillons erwähnen.

Unser Verlust war groß wie Ew. Herrlichkeit aus dem beyliegenden Verzeichniß sehen werden, und ich habe vorzüglich den Herzog von Braunschweig zu beklagen, der tapfer an der Spitze seiner Truppen fiel.

Obgleich der Feldmarschall Blücher seine Stellung von Sombref behauptet hatte, so fand er sich doch durch die Heftigkeit des Gefechts, in welches er verwickelt worden war, sehr geschwächt. Da sein 4tes Corps nicht angekommen war, so beschloß er auf Wavre zurückzugehen und dort seine Armee zu concentriren. Er marschirte in der Nacht, nachdem die Schlacht vorüber war.

Diese Bewegung des Feldmarschalls erforderte eine übereinstimmende von meiner Seite. Ich ging daher den 17ten des Morgens 10 Uhr über Jenappe nach Waterloo zurück.

Der Feind verfolgte den Feldmarschall Blücher nicht. Im Gegentheil fand eine Patrouille, welche ich den Morgen nach Sombref sendete, alles ruhig, und die feindlichen Bedetten zogen sich auf ihre Annäherung zurück. Eben so wenig beunruhigte er den Marsch meiner Arriergarde, obgleich er in der Hälfte des Tages ausgeführt wurde. Es folgte nur eine große Cavallerie: Colonne, welche vom feindlichen rechten Flügel kam, der Cavallerie unter dem Graf von Uxbridge. Dieß gab Lord Uxbridge die Gelegenheit, mit dem 1sten Leibgarde: Regiment den Feind, als er aus dem Defilee von Jenappe kam, anzugreifen, bey welcher Gelegenheit Se. Herrlichkeit erklärt hat, mit dem Regiment wohl zufrieden zu seyn.

Die Stellung, welche ich vor Waterloo nahm, kreuzte die Chaussée

seen von Nivelles und Charleroy und hatte ihren rechten Flügel in einen Grund bey Merbebrain zurückgezogen, welcher Ort besetzt war. Der linke Flügel dehnte sich auf einem Hügel, hinter dem Dörfchen Ter la Haye aus, welches ebenfalls besetzt war. Vor dem Centrum zur Rechten, und nächst der Chaussee von Nivelles hatten wir das Haus und den Garten von Hougoumont besetzt, wodurch unser zurückgezo- gener Flügel gedeckt wurde.

Vor dem Centrum zur Linken hatten wir das Vorwerk la Haye Sainte besetzt. Die Verbindung mit dem Feldmarschall Blücher be- stand auf unsrer Linken über Ohaim nach Bayre, und der Feldmar- schall hatte mir versprochen, im Fall eines Angriffs mich mit einem, oder mehr Corps, wie es nöthig seyn würde, zu unterstützen.

Der Feind versammelte seine Armee in der Nacht vom 17ten und gestern Morgen, auf einer Reihe von Hügeln vor unsrer Front, mit Ausnahme des 3ten Corps *), welches zur Beobachtung des Feldmarschalls Blücher ausgesendet war, und nach 10 Uhr begann er mit einem lebhaften Angriff auf unsern Posten von Hougoumont.

Ich hatte diesen Posten mit einer Abtheilung von der Gardes Brigade des Generals Byng besetzt, welche in der Nähe aufgestellt war. Sie, diese Abtheilung war eine Zeitlang unter dem Befehl des Obrist-Lieutenants Macdonel, und später des Obristen Home; es ist mir angenehm hinzufügen zu können, daß der Posten den ganzen Tag mit der größten Tapferkeit durch diese braven Truppen gehalten wur- de, ohngeachtet der Anstrengung großer Massen, um sich in den Bes- sitz zu setzen.

Dieser Angriff auf das Centrum zur Rechten war von einer starken Kanonade längs der ganzen Linie begleitet, durch welche Angriffe von Cavallerie und Infanterie, (zuweilen von beyden ge- mischt, zuweilen einzeln) unterstützt wurden.

In einem dieser Angriffe nahm der Feind das Vorwerk von Haye Sainte, als die Abtheilung des leichten Bataillons der Legion, welche

*) Es war am 19ten noch nicht bekannt, daß Marschall Grouchy auch das 4te Corps und zwey Cavallerie-Corps bey sich gehabt hatte.

es besetzt hielt, sich verschossen hatte, und die einzige Communication mit ihm in des Feindes Händen war.

Der Feind griff unsre Infanterie wiederholt mit seiner Cavallerie an, jedoch diese Angriffe waren sämmtlich ohne Erfolg, und unsre Cavallerie erhielt dadurch Gelegenheit zum Angriff. In einem derselben zeichnete sich die Brigade von Lord E. Commersett, bestehend aus der Leibgarde, Garde zu Pferd und 1ste Dragoner Garde sehr aus; so wie auch die des General-Majors Sir W. Ponsonby, welche viel Gefangene machte und einen Adler nahm.

Diese Angriffe wurden bis gegen 7 Uhr Abends wiederholt.

Um diese Zeit unternahm der Feind einen ganz verzweiflungsvollen Angriff mit Cavallerie und Infanterie, durch Artillerie-Feuer unterstützt, um unser Centrum zur Linken nächst der la Haye Sainte zu überwinden. Nachdem der Feind in Folge eines hartnäckigen Gefechts seinerseits geworfen war, bemerkte ich, daß seine Truppen sich in großer Unordnung vom Angriff zurückzogen. Der Marsch des Corps vom General Bülow durch Frichefont auf Planchenoit und belle Alliance gewann Erfolg, wie ich aus seinem Kanonenfeuer bemerken konnte, der Feldmarschall Fürst Blücher war in Person mit einem Corps seiner Armee auf unsern Linken durch Ohain angekommen, ich beschloß daher den Feind anzugreifen und setzte die ganze Linie von Infanterie in Bewegung, welche von der Cavallerie und Artillerie unterstützt wurde. Der Angriff hatte auf allen Punkten Erfolg. Der Feind wurde aus seiner Stellung auf den Hügeln geworfen und floh in der größten Unordnung, indem er, so weit ich es beurtheilen konnte, wohl 150 Stück Geschütz mit dazu gehöriger Munition zurückließ, welches in unsre Hände fiel.

Ich setzte die Verfolgung fort, bis es längst dunkel war, und gab sie nur auf, theils wegen der Müdigkeit unsrer Truppen, welche 12 Stunden im Gefecht gewesen waren, theils weil ich auf derselben Straße mit dem Feldmarschall Blücher zusammentraf, der mich versicherte, er habe die Absicht, den Feind die ganze Nacht durch zu verfolgen.

Diesen Morgen hat er mich benachrichtiget, daß er in Genappe

noch 60 Kanonen der Kaiserl. Garde gehörig, und verschiedene Fuhrwerke, Bagage u. s. w. Bonaparte gehörig, genommen hat.

Ich werde diesen Morgen auf Nivelles marschiren und meine Bewegung ununterbrochen fortsetzen.

EW. Herrlichkeit wird es nicht entgangen seyn, daß solch ein heftiges Gefecht und solche Vortheile nicht ohne großen Verlust erkämpft werden konnten. Ich muß mit Bedauern hinzufügen, daß der unsrige ungeheuer ist. S. M. hat in Sir Thomas Picton einen Officier verloren, der sich so oft in seinem Dienst ausgezeichnete; er fiel, indem er seine Division ruhmvoll zu einem Bajonett-Angriff leitete, durch welche einer der heftigsten feindlichen Angriffe auf unsre Stellung abgeschlagen wurde.

Der Graf von Urbridge, nachdem er so folgenreich den ganzen heißen Tag gefochten hatte, erhielt durch einen der letzten Schüsse eine Wunde, von der ich fürchte, daß sie Sr. Majestät lange seinen Dienst entziehen wird.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien zeichnete sich durch seine Tapferkeit und Führung aus, bis er, durch eine Kugelnfuge in die Schulter verwundet, genöthigt wurde, das Schlachtfeld zu verlassen.

Es gereicht mir zur größten Beruhigung, EW. Herrlichkeit zu versichern, daß nie, bey keiner Gelegenheit die Armee sich noch besser betragen hat. Die Division der Garde unter General-Lieutenant Coose, der schwer verwundet ist, General-Major Maitland und General-Major Byng gaben ein Beyspiel, welchem allgemein gefolgt wurde, und es ist kein Officier, noch eine besondere Truppen-Art, die nicht gut gethan hätte.

Ich muß demohngeachtet, besonders zu S. K. M. Beyfall erwähnen, General-Lieutenant Sir H. Clinton, General-Major Adam, General-Lieutenant Charles Baron Alten (schwer verwundet), General-Major Sir Colin Halket (schwer verwundet), Obrist Dimpveda, Obrist Mitchell (der eine Brigade der 4ten Division commandirt), General-Major Sir James Kempt und Sir Denis Pack, General-Major Lambert, General-Major Lord E. Sommersett,

General: Major Sir W. Ponsonby, General: Major Sir E. Grant, General: Major Sir H. Vivian, General: Major Sir D. Vandeleur, General: Major Graf Dörnberg. Ich bin vorzüglich dem General Lord Hill für seinen Beystand und seine Führung, sowol bey dieser, als bey allen vorigen Gelegenheiten verpflichtet.

Das Artillerie- und Ingenieur-Departement ist durch Obrist Wood und Obrist Smith zu meiner großen Zufriedenheit geführt worden, und ich hatte alle Ursach mit der Führung des General: Adjutanten Barnis, der verwundet ist, so wie mit der des General: Quartiermeisters Obrist Delancy, der mitten im Gesecht durch einen Kanonen-Schuß getödtet wurde.

Dieser Officier ist ein großer Verlust für S. M. Dienst, und in diesem Augenblick für mich.

So bin ich auch für den Beystand des schwer verwundeten Obrist: Lieutenants Lords Fitzroy Sommersett und der Officiers meines persönlichen Stabes, die in diesem Gesecht sehr gelitten haben, sehr verpflichtet.

Der Obrist: Lieutenant Sir Alexander Gordon, der an seinen Wunden verstorben ist, war ein vielversprechender Officier, und ist ein großer Verlust für S. M. Dienst.

General Krusse im Nassauischen Dienst, betrug sich ebenfalls sehr zu meiner Zufriedenheit, so wie General Trip, der eine schwere Cavallerie-Brigade und General Vanhoye, der eine Infanterie-Brigade des Königs der Niederlande commandirte.

General Pozzo di Borgo, General Baron Vincent, General Muffling und General Alava waren in der ganzen Zeit auf dem Schlachtfelde, und leisteten mir jeden Dienst, der in ihrer Macht stand. Baron Vincent ist verwundet, ich hoffe nicht schwer, und General Pozzo di Borgo erhielt eine Contusion.

Ich würde meinen Empfindungen nicht ihren Lauf lassen, wenn ich nicht dem Feldmarschall Blücher und der preussischen Armee das folgenreiche Resultat dieses heißen Tages zuschriebe, herbegeführt durch den Beystand, den ich, so freundschaftlich, als zur rechten Zeit, von ihnen erhielt.

Die Bewegung des General Bülow auf des Feindes Flanke war höchst entscheidend, und wenn ich mich nicht selbst in den Fall befun- den hätte, einen Angriff zu machen, der das letzte Resultat herbe- führte, so würde der Feind dadurch genöthigt worden seyn, sich zu- rückzuziehen, wenn sein Angriff verunglückte, oder es würde ihn ver- hindert haben, Vortheile davon zu ziehen, wenn wir so unglücklich gewesen wären, seinen Angriff gelingen zu sehen.

Ich sende mit dieser Depesche zwey, durch die Truppen in der Schlacht genommene Adler, welche Major Pesch die Ehre haben wird, S. K. H. zu Füßen zu legen.

Ich bitte um die Erlaubniß ihn Ew. Herrlichkeit Protection zu empfehlen, und habe die Ehre ic.

(Unterz.)

Wellington.

V.

Armee = Bericht der preussischen Armee vom Nie- der = Rhein.

Es war am 15ten Juny als Napoleon die Feindseligkeiten be- gann, nachdem er am 14ten 5 Armee = Corps und die Garden zwis- schen Manbeuge und Beaumont zusammengezogen hatte. Die Con- zentrationspunkte der 4 preussischen Armee = Corps waren Fleurus, Namur, Cinay und Hanout, und so gelegen, daß die Armee auf einem dieser Punkte in 24 Stunden versammelt seyn konnte.

Napoleon drang am 15ten über Thuin auf beyden Seiten der Sambre gegen Charleroy vor. Der General Ziethen hatte das 1ste Armee = Corps bey Fleurus zusammengezogen, und bestand an dem Tage ein heftiges Gefecht mit dem Feinde, der, nachdem er Char- leroy genommen, gegen Fleurus marschirte. General Ziethen be- hauptete seine Stellung bey Fleurus. Der Feldmarschall Blücher war

gesonnen dem Feinde so schnell wie möglich eine große Schlacht zu liefern; die 3 übrigen preussischen Armee-Corps waren demzufolge gegen Sombref (1½ Stunde von Fleurus) in Marsch gesetzt worden, wo das 2te und dritte den 15ten und das 4te den 16ten eintreffen mußte. Lord Wellington hatte seine Armee den 15ten bey Arth und Nivelles zusammengezogen, und war auf diese Art im Stande, im Fall es am 16ten zur Schlacht kommen sollte, den Feldmarschall zu unterstützen.

Schlacht vom 16ten Juny bey Ligny.

Die preussische Armee stand auf den Höhen zwischen Brie und Sombref, und über Sombref hinaus, die Dörfer Ligny und St. Amand in der Front stark besetzt haltend. Drey Armee-Corps waren indeß nur versammelt; das 4te, welches zwischen Lüttich und Hannut gestanden hatte, war in seiner Bewegung durch allerley Zufälligkeiten etwas verspätet worden, und nicht herangekommen. Nichts destoweniger entschloß sich der Feldmarschall zu schlagen, da Lord Wellington bereits eine starke Abtheilung seines Heeres, so wie alle seine bey Brüssel stehenden Reserven, ihm zur Unterstützung in Marsch gesetzt hatte, und das 4te Armee-Corps erwartet wurde.

Um 3 Uhr Nachmittags begann die Schlacht. Der Feind entwickelte über 130,000 Mann. 80,000 Mann war das preussische Heer stark. Das Dorf St. Amand ward zuerst vom Feinde angegriffen, und nach heftiger Gegenwehr genommen. Hierauf wandte sich der Feind gegen Ligny. Ligny ist ein sehr großes massiv gebautes Dorf längs des Ligny Bachs. Hier nun begann ein Kampf, der unter die hartnäckigsten gehört, die je gekämpft worden sind. Sonst werden Dörfer genommen und wieder genommen, hier aber dauerte das Gefecht 5 Stunden lang im Dorfe selbst, und bewegte sich nur durch geringe Räume vor- oder rückwärts. Unaufhörlich rückten von beyden Seiten frische Truppen ins Gefecht. Jeder hatte hinter derjenigen Abtheilung des Dorfes, die von ihm besetzt war, große Massen Infanterie aufgestellt, die das Gefecht ununterbrochen nährten, und ihrerseits wieder unaufhörlich von rückwärts her ergänzt wurden, und

von den dieß- und jenseits liegenden Höhen herab war das Feuer von beynah zweyhundert Geschützen beyder Armeen gegen das Dorf gerichtet, das an vielen Orten zugleich in Brand gerathen war. Nach und nach hatte sich das Gefecht längs der ganzen Stellung ausgedehnt, denn auch gegen das 3te Armee-Corps bey Sombref hatte der Feind viele Truppen entwickelt; bey Ligny indeß lag die Entscheidung. Manches versprach den preussischen Waffen eine günstige Wendung, denn ein Theil des Dorfes St. Amand war von einem Bataillon unter persönlicher Anführung des Feldmarschalls den Franzosen wieder entrisen, und eine Höhe wieder genommen worden, die nach dem Verluste von St. Amand unserer seits verlassen worden war. Bey Ligny jedoch stand die Schlacht mit gleicher Wuth. Jetzt war der Augenblick, wo das Erscheinen der Engländer, oder die Ankunft des 4ten Armee-Corps entscheiden haben würde; denn kam das 4te Armee-Corps an, so hätte der Feldmarschall unverzüglich einen Angriff mit dem rechten Flügel gemacht, der seinen Erfolg nicht verfehlt haben würde. Doch es ging die Nachricht ein, daß die zu unserer Unterstützung bestimmte Abtheilung des englischen Heeres selbst von einem französischen Armee-Corps heftig angegriffen worden sey, und sich nur mit Anstrengung in seiner Stellung bey Quatre bras behauptet habe; das 4te Armee-Corps blieb ebenfalls aus, und so waren wir denn angewiesen der großen Uebermacht allein zu widerstehen. Es war bereits weit in der Dämmerung, und immer noch wüthete die Schlacht bey Ligny gleich mörderisch und gleich unentschieden fort. Es wuchs die Noth unter vergeblichem Sehnen nach Hülfe. Alle Truppenabtheilungen waren im Gefecht, oder hatten gefochten, und keine frischen Truppen waren mehr zur Hand. Plötzlich griff eine Abtheilung feindlicher Infanterie, die unter Begünstigung der Dämmerung sich auf der einen Seite um das Dorf herumgeschlichen hatte, während auf der andern einige Kürassier-Regimenter durchbrachen, unsere hinter dem Dorfe aufgestellten Massen im Rücken an. Diese Ueberraschung des Feindes entschied, doch ward sie nur dann erst entscheidend, als unsere Cavallerie, die hinter dem Dorfe

auf den Höhen aufgestellt war, in wiederholten Angriffen von der feindlichen Cavallerie zurückgeschlagen worden war.

Unsere hinter Ligny aufgestellten Massen Infanterie, wenn schon sie sich zum Rückzuge genöthigt sah, ließ sich jedoch durch die Ueberraschung des Feindes in der Dunkelheit, die dem Menschen jede Gefahr vergrößert, so wie dadurch, daß sie von allen Seiten umringt war, nicht irre machen. In Massen gestellt schlug sie alle Cavallerie-Angriffe kaltblütig ab, und zog sich mit Ruhe auf die Höhen zurück, von wo der weitere Marsch gegen Tilly langsam fortgesetzt wurde. Durch das plötzliche Vorbrechen der feindlichen Cavallerie hatten mehrere unserer Geschütze im schnellen Abziehen Richtungen eingeschlagen, wo sie in Defileen geriethen, in welchen sie sich verfahren. 15 Stück fielen auf diese Art dem Feinde in die Hände. Eine Viertelmeile weit vom Schlachtfelde stellte sich die Armee wieder auf; der Feind wagte nicht zu folgen. Das Dorf Brie blieb die Nacht über noch von uns besetzt, eben so Sombref, wo der General Thielmann mit dem dritten Armee-Corps gekämpft hatte, und sich mit anbrechendem Tage langsam nach Gemblour zurückzog, wo das 4te Armee-Corps unter dem General Bülow in der Nacht eingetroffen war. Das erste und zweite Corps gingen am andern Morgen hinter das Defilee von Mont St. Guibert. Unser Verlust an Todten und Verwundeten war groß, an Gefangenen hatten wir nichts als einen Theil unserer Verwundeten verloren.

Wenn schon die Schlacht verloren war, so war sie es doch so ehrenvoll wie möglich. Unsere Truppen hatten mit einer Tapferkeit gekämpft, die nichts zu wünschen übrig ließ; darum war auch bei Niemand der Muth gebeugt, denn die Zuversicht auf die eigene Kraft war nicht erschüttert worden. An diesem Tage schwebte der Feldmarschall in großer Gefahr. Ein Cavallerie-Angriff, wo er sich selbst an der Spitze befand, war mißlungen. Als die feindliche Cavallerie schnell verfolgte, durchbohrte ein Schuß das Pferd des Feldmarschalls. Der Schuß hemmte jedoch nicht des Pferdes Lauf. Der Schmerz trieb es vielmehr immer heftiger zu konvulsivischen

Sprängen an, bis es plötzlich in vollem Rennen todt zu Boden stürzte. Der Feldmarschall lag, vom gewaltsamen Sturze betäubt, unter dem todtten Pferde. Die feindlichen Kürassiere jagten in der Verfolgung heran; unsere letzten Reiter waren schon beyhm Feldmarschall vorüber; nur ein Adjutant war bey ihm; vom Pferde abgesprungen stand er neben ihm, sein Schicksal zu theilen entschlossen. Die Noth war groß, doch der Himmel wachte über uns. Die Feinde jagten in wilder Eile vorüber, ohne den Feldmarschall zu bemerken, und eben so jagten sie noch einmal bey ihm vorbeyp, als die Anstrengen sie wieder zurück geworfen hatten. Jetzt erst brachte man mit Mühe den Feldmarschall unter dem todtten Pferde hervor, wo er odann ein Dragonerpferd bestieg.

Am 17ten Juny Abends hatte sich die preussische Armee bey Wavre enger zusammengezogen. Napoleon setzte sich an dem Tage gegen Lord Wellington auf der großen Straße von Charleroy nach Brüssel in Bewegung. Bey Quatre bras bestand eine Abtheilung der englischen Armee ein heftiges Gefecht mit dem Feinde. Lord Wellington hatte auf der Brüsseler Straße eine Stellung genommen mit dem rechten Flügel gegen Braine la Leud, mit der Mitte bey Mont St. Jean, und mit dem linken Flügel gegen la Haye. In dieser Stellung, schrieb Lord Wellington an den Feldmarschall, sey er Willens die Schlacht anzunehmen, wenn der Feldmarschall ihn mit zwey Armee:Corps unterstützen wollte. Der Feldmarschall versprach mit der ganzen Armee zu kommen, und schlug selbst vor, im Fall Napoleon nicht angriffe, ihn am andern Tage mit gesammter Kraft anzugreifen. Hiervon mag man ermessen, wie wenig die Schlacht vom 16ten die preussische Armee zerrüttet, und ihre moralische Kraft geschwächt hatte. So ward die Schlacht beschloffen.

Schlacht vom 18ten.

Mit Tages-Anbruch brach die preussische Armee auf; das vierte und das zweyte Armee:Corps wurden über St. Lambert hinaus in Marsch gesetzt, wo sie sich in dem Walde vor Frichemont verdeckt aufstellen sollten, um im günstigen Augenblicke in des Feindes Rücken

vorzubringen. Das erste Armee-Corps erhielt seine Richtung über Ohain in des Feindes rechte Flanke; das dritte Armee-Corps sollte zur Unterstützung langsam folgen. Um 10 Uhr Vormittags begann die Schlacht. Die britische Armee stand auf den Höhen von Mont St. Jean, die Französische auf den Höhen vorwärts Planchenoit, die englische Armee war gegen 80,000 Mann stark, die feindliche zählte über 130,000. — Es dauerte nicht lange, so war die Schlacht allgemeyn auf der ganzen Linie. Napoleon schien die Absicht zu haben den englischen linken Flügel und das Centrum zu werfen, und so die Trennung der englischen von der preussischen Armee, die er gegen Mairicht im Rückzuge glaubte, zu vollenden. Er hatte deswegen den größten Theil seiner Reserven im Centrum gegen seinen rechten Flügel aufgestellt, und bestürmte hier die Engländer mit unglaublicher Hestigkeit. Die britische Armee focht unübertrefflich, an der Tapferkeit der Schotten scheiterten die wiederholten Angriffe der alten Gardes, und bey jedem Zusammentreffen wurde die französische Cavallerie von der englischen geworfen und zerstreut. Doch Napoleons Uebermacht war zu groß er drückte fort und fort mit gewaltigen Massen gegen die Engländer, und so standhaft auch diese sich noch immer in ihrer Stellung behaupteten, so mußten so große Anstrengungen doch ihre Grenze endlich erreichen.

Es war halb 5 Uhr Nachmittags. Das sehr schwierige Defilee von St. Lambert hatte den Marsch der preussischen Colonnen beträchtlich aufgehalten, so, daß vom vierten Armee-Corps erst zwey Brigaden in ihrer verdeckten Aufstellung angekommen waren. Der Augenblick der Entscheidung war eingetreten und keine Zeit zu verlieren. Die preussischen Feldherrn ließen den Augenblick nicht entschlipfen; sie beschloßen ungesäumt den Angriff mit dem, was zur Hand war, und so brach General Bülow mit zwey Brigaden und einem Corps Cavallerie plötzlich vor, gerade im Rücken des feindlichen rechten Flügels. Der Feind verlor die Besonnenheit nicht. Er wandte auf der Stelle seine Reserven gegen uns, und es begann ein mörderischer Kampf. Das Gefecht stand lange Zeit, und ward mit gleicher Hestigkeit gegen die Engländer fortgesetzt.

Ungefähr um 6 Uhr Abends traf die Nachricht ein, daß General Thielmann mit dem dritten Armee-Corps bey Wavre von einem beträchtlichen feindlichen Corps angegriffen sey, und daß man sich bereits um den Besiz der Stadt schlage. Der Feldmarschall ließ sich jedoch hierdurch nicht erschüttern; vor ihm lag die Entscheidung des Tages, und nicht anderswo; nur ein gleich heftiger mit immer frischen Truppen fortgesetzter Kampf konnte allein den Sieg gewinnen, und wenn hier der Sieg gewonnen ward, so ließ sich jeder Nachtheil bey Wavre leicht verichmerzen. Alle Colonnen blieben demnach in Marsch. Es war halb 8 Uhr, und noch stand die Schlacht; das ganze vierte Armee-Corps und ein Theil des zweyten unter dem General Pirch waren nach und nach angekommen. Die Franzosen fochten wie Verzweifelte; allmählig bemerkte man jedoch schon Unsicherheit in ihren Bewegungen, und sah wie mehreres Geschütz schon abgefahren ward. In diesem Augenblick erschienen die ersten Colonnen des Armee-Corps vom General Zieten auf ihrem Angriffspunkte bey dem Dorfe Simouhen in des Feindes rechter Flanke, und schritten auch sogleich frisch ans Werk. Jetzt war's um den Feind geschehen. Von drey Seiten ward sein rechter Flügel bestürmt; er wich; im Sturmschritt und unter Trommelschlag gieng von allen Seiten auf ihn ein, indem zugleich die ganze brittische Linie sich vorwärts in Bewegung sehte.

Einen besonders schönen Augenblick gewährte die Angriffsseite des preussischen Heeres. Das Terrain war hier terrassenartig gebildet, so das mehrere Stufen Geschützfeuer übereinander entwickelt werden konnten, zwischen denen die Truppen Brigadenweis in der schönsten Ordnung in die Ebene hinabstiegen, während aus dem hinten auf der Höhe liegenden Walde immer neue Massen sich entsalteten. Mit dem Rückzuge des Feindes ging es noch so lange erträglich, bis das Dorf Planchevoit in seinem Rücken, das die Garden vertheidigten, nach mehreren abgeschlagenen Angriffen und vielem Blutvergießen endlich mit Sturm genommen war. Nun wurde aus dem Rückzuge eine Flucht, die bald das ganze französische Heer ergriff, und immer wilder und wilder alles mit sich fort riß. Es war

9½ Uhr. Der Feldmarschall versammelte jetzt die höheren Officiere, und befahl, daß der letzte Hauch von Mensch und Pferd zur Verfolgung aufgeboden werden sollte. Die Spitze der Armee beschleunigte ihre Schritte. Raslos verfolgt gerieth das französische Heer bald in eine völlige Auflösung. Die Chaussee sah wie ein großer Schiffbruch aus. Sie war mit unzähligen Geschützen, Pulverwagen, Fahrzeugen, Gewehren, und Trümmern aller Art wie besäet, aus mehr als 9 Bivouaks wurden diejenigen, die sich einige Ruhe hatten gönnen wollen, und keine so schnelle Verfolgung erwartet hatten, vertrieben; in einigen Dörfern versuchten sie zu widerstehen, doch, so wie sie die Trommeln und Flügelhörner hörten, flohen sie, oder warfen sich in die Häuser, wo sie niedergemacht oder gefangen wurden. Der Mond schien hell und begünstigte ungemein die Verfolgung. Der ganze Marsch war ein stetes Aufstöbern des Feindes in den Dörfern und Getreidefeldern.

In Jenappe hatte sich der Feind mit Kanonen, umgeworfenen Munitionswagen und Fahrzeugen verbarricadirt; als wir uns näherten, hörten wir plötzlich ein Lärmen und Fahren im Orte, und erhielten zugleich vom Eingange her ein starkes Gewehrfeuer; einige Kanonenschüsse, ein Hurrah, und die Stadt war unser. Hier ward unter vielen andren Equipagen Napoleons Wagen genommen, den er so eben erst verlassen, um sich zu Pferde zu werfen, und in welchem er in der Eil seinen Degen zurückgelassen, und bey'm Herauspringen seinen Hut eingebüßt hatte. So ging es bis zu Anbruch des Tages rastlos fort. Im wildesten Durcheinander haben kaum 40,000 Mann als Rest der ganzen Armee, zum Theil ohne Gewehre, sich durch Charleroy gerettet mit nur 27 Geschützen seiner ganzen zahlreichen Artillerie.

Bis weit hinter seine Festungen ist der Feind geflohen, der einzige Schutz seiner Gränzen, die jetzt unaufhaltsam von unseren Armeen überschritten werden.

Um 3 Uhr Nachmittags hatte Napoleon einen Courier nach Paris vom Schlachtfelde mit der Nachricht abgefertigt, daß der Sieg nicht mehr zweifelhaft sey; einige Stunden später hatte er

keine Armee mehr. Eine genaue Kenntniß des feindlichen Verlustes hat man noch nicht; es ist genug, wenn man weiß, daß zwey Drittel der Armee erschlagen, verwundet oder gefangen worden, unter andern die Generale Mouton, Duhesme und Compans, und daß bis jetzt schon gegen 300 Geschütze und über 500 Pulverwagen in unsern Händen sind.

Selten ist solch ein vollkommener Sieg erkochten worden, und beyspiellos gewiß ist es, daß eine Armee den zweyten Tag nach einer verlorenen Schlacht einen solchen Kampf unternommen und so glänzend bestanden hat. Ehre dem Heere, in welchem solche Standhaftigkeit und so frommer Muth sich darthun!

Im Mittelpunkte der französischen Stellung, ganz auf der Höhe liegt eine Meyerey, la Belle Alliance genannt; wie ein Canal rings umher sichtbar war der Marsch aller preussischen Colonnen dorthin gerichtet. Auf dieser Stelle befand sich Napoleon während der Schlacht; von hier aus gab er seine Befehle, von hier aus wollte er den Sieg erringen, und hier entschied sich seine Niederlage; hier endlich trafen in der Dunkelheit durch eine anmuthige Gunst des Zufalls der Feldmarschall und Lord Wellington zusammen, und begrüßten sich gegenseitig als Sieger.

Zum Andenken des zwischen der brittischen und preussischen Nation jetzt bestehenden von der Natur schon gebotenen Bündnisses, der Vereinigung der beyden Armeen, und der wechselseitigen Vertraulichkeit der beyden Feldherrn, befahl der Feldmarschall, daß diese Schlacht die Schlacht von belle Alliance genannt werden sollte.

Hauptquartier, Merbes le Chateau, den 20ten Juny 1815.

Auf Befehl des Feldmarschalls Fürsten Blücher.

Der General,

Graf von Sneydenau.

Truppe
fehlen
daß ih

VI.

P r o c l a m a t i o n.

Ich mache den Franzosen bekannt, daß ich mit einer kriegreichen Armee in ihr Land rücke, nicht als Feind (ausgenommen gegen den aufgetretenen Usurpator, den Feind des menschlichen Geschlechts, mit dem man weder Friede noch Waffenstillstand haben kann) sondern um ihnen zu helfen, das eiserne Joch abzuschütteln, durch welches sie bedrückt sind.

In Folge dessen habe ich die befliegenden Befehle an meine Armee erlassen, und ich verlange, daß man mir die Uebertreter anzeigt.

Indessen wissen auch die Franzosen, wie ich das Recht habe zu verlangen, daß sie sich so betragen, daß ich sie gegen diejenigen verteidigen kann, die ihnen Uebels zufügen möchten.

Sie müssen auf die Forderungen, welche ihnen von dazu bevollmächtigten Personen gemacht werden, liefern, gegen Quittungen nach den Vorschriften; sie müssen sich ruhig zu Haus halten und keine Verbindung noch Correspondenz mit dem feindlichen Usurpator noch seinen ihm Zugefallenen unterhalten.

Alle diejenigen, welche nach dem Eintritt des Heeres in Frankreich ihre Wohnungen verlassen, und alle diejenigen, welche im Dienst des Usurpators sich abwesend befinden, werden als ihm Zugefallene und Feinde angesehen; ihr Eigenthum wird zur Unterhaltung des Heeres verwendet.

Gegeben im Hauptquartier Malplaquet, den 21sten Juny 1815.
Wellington.

Auszug des Tages-Befehls vom 20sten Juny.

Da die Armee das französische Gebiet betritt, so werden die Truppen der Nationen, welche in diesem Augenblick unter den Befehlen des Herzogs Wellington stehen, gebeten, sich zurückzuziehen, daß ihre respektiven Souveräne die Allürten Sr. Maj. des Königs

von Frankreich sind, und daß Frankreich folglich als ein alliirtes Land betrachtet werden muß.

Es wird verordnet, daß weder von Officieren noch Soldaten das geringste ohne Bezahlung genommen wird.

Die Commissäre der Armee werden auf die gewöhnliche Art für das Bedürfnis sorgen, und es ist weder den Officieren noch Soldaten erlaubt zu requiriren. Die Commissäre werden, entweder durch den Marschall oder durch die Generale, welche die Truppen der verschiedenen Nationen commandiren, (im Fall nicht englische Commissäre ihnen Lebensmittel liefern) bevollmächtigt werden, die nöthigen Requisitionen zu machen, für welche sie ordentliche Quittungen geben, und auf dieselbe Art für alles verantwortlich bleiben, was sie durch Requisition von französischen Einwohnern empfangen, als ob sie Ausläufe auf Rechnung ihres Gouvernements im eignen Lande machten.

(Unters.)

Waters.

VII.

Gegeben in meinem Hauptquartier den 1sten July 1815.

An den französischen Marschall Davoust.

Mein Herr Marschall!

Es ist irrig, daß zwischen den verbündeten Mächten und Frankreich alle Ursachen zum Kriege aufgehört haben, weil Napoleon dem Thron entsagt habe; dieser hat nur bedingungsweise entsagt, nämlich zu Gunsten seines Sohnes, und der Beschluß der vereinigten Mächte schließt nicht allein Napoleon, sondern auch alle Mitglieder seiner Familie vom Thron aus.

Wenn der General Frimont sich berechtigt geglaubt hat, einen Waffenstillstand mit dem ihm gegenüberstehenden feindlichen Gene-

ral zu so
thun. N
Willen d
Sie nich
was der
stadt mit
Wol
von Han
Wir
Schus d
des Pöb
stillstand
Verhältn
Ich
wenn S
Sie un
das Wil
In
habe ich

Heu
Generale
der G
- Sr.
den

ral zu schließen, so ist dieß kein Motiv für uns ein Gleiches zu thun. Wir verfolgen unsern Sieg, und Gott hat uns Mittel und Willen dazu verliehen.

Sehen Sie zu, Herr Marschall, was Sie thun, und stürzen Sie nicht abermals eine Stadt ins Verderben; denn Sie wissen; was der erbitterte Soldat sich erlauben würde, wenn Ihre Hauptstadt mit Sturm genommen würde.

Wollen Sie die Verwünschungen von Paris eben so wie die von Hamburg auf sich laden?

Wir wollen in Paris einrücken, um die rechtlichen Leute in Schutz zu nehmen gegen die Plünderung, die ihnen von Seiten des Pöbels droht. Nur in Paris kann ein zuverlässiger Waffenstillstand Statt haben. Sie wollen, Herr Marschall, dieses unser Verhältniß zu Ihrer Nation nicht verkennen.

Ich mache Ihnen, Herr Marschall, übrigens bemercklich, daß, wenn Sie mit uns unterhandeln wollen, es sonderbar ist, daß Sie unsre mit Briefen und Aufträgen gesendete Officiere gegen das Völkerrecht zurückhalten!

In den gewöhnlichen Formen übereinkömmllicher Höflichkeit habe ich die Ehre mich zu nennen

Herr Marschall

Ihr
dienstwilliger Diener
Blücher.

VIII.

Convention von St. Cloud.

Heute den 3ten July 1815, sind die von den commandirenden Generalen der Armeen ernannten Commissarien, nämlich:
der General-Major Freyherr von Müßling mit den Vollmachten
Sr. Durchl. des Feldmarschalls Fürsten Blücher, commandirens
den Generals der preussischen Armee,

der Obrist Herrey mit den Vollmachten Sr. Excellenz des
Herzogs von Wellington versehen,

eines Theils,

der Baron Vignon, die auswärtigen Angelegenheiten besorgend,
der Graf Guilleminot, Chef des Generalstabes der französischen
Armee,

der Graf Bondy, Präfect des Seine : Departements,

mit den Vollmachten Sr. Excellenz des Marshalls Prinzen von
Salm, commandirenden Generals der französischen Armee,
versehen

andern Theils

sind über folgende Punkte übereingekommen :

Artikel 1.

Es ist Waffenstillstand zwischen den alliirten Armeen, befehligt
von Sr. Durchl. dem Fürsten Blücher, Sr. Excellenz dem Herzog
Wellington und der französischen Armee unter den Mauern von
Paris.

Art. 2.

Morgen setzt sich die französische Armee in Marsch, in über
die Loire zu gehen. Die vollständige Räumung von Paris wird in 3
Tagen bewirkt, und in 8 Tagen ist die Armee jenseits der Loire.

Art. 3.

Die französische Armee nimmt ihr Feld : Geschütz, ihre Kriegskas-
sen, ihre Pferde und das Eigenthum der Regimenter mit sich,
ohne Ausnahme, so wie das Persönliche der Depots und verschiede-
nen Administrations : Zweige, welche der Armee gehören.

Art. 4.

Die Kranken und Verwundeten, so wie die Chirurgen, welche
zu ihrer Heilung nöthig sind, bleiben unter dem besondern Schutz
der commandirenden Generale der englischen und preussischen Armee
zurück.

Art. 5.

Die Officianten und Militärs von denen im vorigen Artikel die
Rede ist, können nach ihrer Herstellung zu ihrem Corps zurückgehen.

Art. 6.

Die Frauen und Kinder aller Glieder der französischen Armee können in Paris bleiben, auch ohne Schwierigkeit Paris verlassen, und mitnehmen was ihnen und ihren Männern gehört.

Art. 7.

Die Officiers der Linientruppen, welche in den National-Garden oder den Föderirten dienen, können sich der Armee anschließen, oder auch in ihren Wohnort, oder Geburtsort zurückkehren.

Art. 8.

Morgen, den 4ten July Mittags, wird St. Denys, St. Duen, Elichy und Mully übergeben. Uebermorgen den 5ten July zu derselben Stunde der Montmartre, den 3ten Tag, den 6ten July alle Barrieren.

Art. 9.

Der innere Dienst von Paris wird durch die Nationalgarde und städtische Gensd'armie fortgesetzt werden.

Art. 10.

Die commandirenden Generale der englischen und preussischen Armee versprechen, die jetzigen Autoritäten, — so lange sie bestehen, zu respectiren und durch ihre Untergebenen respectiren zu lassen.

Art. 11.

Wesentliches Eigenthum (mit Ausnahme dessen, welches sich auf den Krieg bezieht), es gehöre dem Gouvernement oder hänge von Orts-Obrikeiten ab, wird respectirt, und die verbündeten Mächte werden in keiner Art in die Verwaltung, oder Verfügung eingreifen.

Art. 12.

Eben so sollen Personen und Privat-Eigenthum respectirt werden. Die Einwohner der Hauptstadt, und überhaupt alle Individuen, welche sich daselbst befinden, fahren fort ihrer Rechte und Freiheiten zu genießen, ohne beunruhigt oder wegen ihrer Dienstverrichtungen, sowohl gegenwärtiger als vergangner, wegen ihres Betragens oder ihrer politischen Meinungen in Untersuchung genommen zu werden.

Art. 13.

Die fremden Truppen werden die Approvisionirung der Haupt-

stadt nicht hindern, im Gegentheil die Ankunft und den freyen Umlauf der dazu bestimmten Gegenstände beschützen.

Art. 14.

Gegenwärtiger Vertrag wird bis zum Friedensschluß wegen gegenseitiger Verhältnisse als Vorschrift dienen. Im Fall eines Bruchs soll er in den gewöhnlichen Formen 10 Tage vorher aufgekündigt werden.

Art. 15.

Sollte bey Ausführung des einen oder des andern Artikels eine Schwierigkeit vorkommen, so wird die Auslegung zum Vortheil der französischen Armee und der Stadt Paris Statt finden.

Art. 16.

Vorstehende Convention ist für alle verbündete Armeen mit dem Vorbehalte der Ratification der Mächte, von denen sie abhängen, gemeinschaftlich abgeschlossen.

Art. 17.

Die Ratificationen werden morgen den 4ten July früh um 6 Uhr auf der Brücke von Neuilly ausgetauscht.

Art. 18.

Es werden von den verschiedenen Theilen Commissarien ernannt, um gegenwärtige Convention auszuführen.

Geschlossen und unterzeichnet zu St. Cloud in dreyfacher Ausfertigung durch obengenannte Commissarien, mit obengenanntem Tag und Jahr.

(Gezeichnet)

Freyherr von Müffling. (LS.)

G. B. Hervey, Obrist. (LS.)

Baron Bignon. (LS.)

le Comte Guilleminot. (LS.)

le Comte Bondy. (LS.)

Gegenwärtiger Waffenstillstands-Vertrag genehmigt und ratifizirt zu Meudon den 3ten July 1815.

Der Feldmarschall Fürst Blücher.

Erklärung der Schlacht von Belle Alliance.

Erste Decke: von 11 bis 4½ Uhr.

aa) Stellung der englisch-allirten Armee.

1. 1. Corps Prinz von Oranien.

2. 2. — von Lord Hill.

3. 3. — der Reserve unter General Picton.

4. 4. — der Cavallerie unter Earl of Uxbridge.

bb) Marsch des ersten französischen Corps, 11 Uhr.

cc) Marsch und Angriff des 2ten französischen Corps 11½ Uhr.

dd) Angriff des 1sten französischen Corps und }

ee) — des 3ten franz. Cavallerie = Corps } 2 Uhr,

worauf

ff) ein Angriff der englischen Cavallerie folgt.

Diese bricht in die 3te französische Division, richtet dort große Verwüstungen an, und veranlaßt einen schnellen Rückzug des 1sten französischen Corps bis bb, während welchem einige Züge englischer Cavallerie die Pferde von 5 französischen Batterien todtstechen.

gg) Stellung des franz. 6ten Corps en reserve bis 4½ Uhr.

hh) Stellung der franz. Garde en reserve.

i) Höhe, auf welcher sich Bonaparte am Anfange der Schlacht befand.

kk) Zwey Brigaden, die Reserve-Cavallerie und Reserve-Artillerie des 4ten preussischen Corps (unter General v. Bülow) in verdeckter Aufstellung bis 4½ Uhr.

Zweyte Decke: von 4½ bis 7 Uhr.

ll) Erster Aufmarsch dieser Abtheilungen des 4ten preussischen Corps 4½ Uhr.

mm) Das 6te französische Corps setzt sich entgegen.

nn) Die französische Armee zwischen 5 und 6½ Uhr, wo sie sich in Besitz des Waldes von Hougomont und der Haye Sainte gesetzt hat, jedoch nicht weiter vordringen kann.

oo) Die Brigade der Avantgarde nebst Reserve-Cavallerie des

1sten preuß. Corps (unter General v. Ziethen) kommt von
Dhain an, um 6½ Uhr.

pp) Das 4te Corps dessen 4 Brigaden nun angekommen sind,

hat en echellon vom linken Flügel angegriffen, 6½ Uhr.

qq) Das 6te französische Corps und die junge Garde, welche
demselben zur Verstärkung gesendet wird, um dieselbe Zeit.

rr) Angriff der französischen alten Garde, um 7 Uhr.

ss) Angriff des 1sten preussischen Corps, nach 7 Uhr,
durch welchen die französische Linie zurückgedrängt wird.

Der Plan der Schlacht.

tt) Angriff des Herzogs Wellington um 7½ Uhr.

uu) Ankunft des 2ten preussischen Corps (unter General: Ma-
jor v. Pirch) 7½ Uhr.

vv) Angriff des 4ten preuß. Corps in Verbindung mit dem
1sten Corps, 7½ Uhr.

www) Die französische Armee in Deroute, ausgenommen

xx) das 2te Corps (welches aber bey Rossomme darein geräth)
und das 6te Corps mit der jungen Garde, welche

yy) vom 2ten und 4ten preuß. Corps gemeinschaftlich aus
Planchenoit und Gegend vertrieben werden um 9 Uhr.

zz) Das 6te französische Corps und die junge Garde auf ihrem
Rückzuge, ebenfalls in Deroute.

Erklärung der Schlacht von Quatre bras.

Erste Decke: Aufstellung und Angriff um 3½ Uhr.

I. Truppen vom Corps Prinz von Oranien.

II. Angriff des 2ten französischen Infanterie und 2ten Cavallerie's
Corps unter Marschall Ney.

III. Marsch des 1sten Infanterie-Corps.

Zweite Decke: von 3½ bis 8 Uhr.

- IV. Der Feind, nachdem er die Ferme Germioncourt genommen hat, dringt in 2 Colonnen vor, und hat einige Bataillons seines rechten Flügels in das Dorf Pernimont geworfen, um 5 Uhr.
- V. Die eben angekommene Tete der Reserve der englischen Armee formirt sich und geht dem Feind mit dem 1sten Treffen entgegen.
- VI. Feindliche Cavallerie, vor welcher die leichte belgische Cavallerie sich zurückziehn muß, und von welcher dann einige englische Infanterie-Bataillons angegriffen werden, die jedoch Quarrees formiren und den Angriff abschlagen.
- VII. Stellung, in welche sich der Feind zurückzieht, um die nachfolgenden Truppen VII' und VII'' abzuwarten: nachdem er vorher das Dorf Pernimont verloren, jedoch die Ferme Germioncourt besetzt hält; um 5½ Uhr.
- VIII. Marsch des ersten Corps gegen Wagnele um 7 Uhr.

Der Plan der Schlacht: von 8 bis 10½ Uhr.

- IX. Angriff der feindlichen Kürassiers auf der Chaussee, welcher nicht gelingt.
- X. Der Feind rückt aufs Neue vor, und hat seine Hauptkräfte auf Quatre bras gerichtet, mit denen er zwischen der Chaussee und dem Walde vorrückt, um 8½ Uhr.
- XI. Die braunschweigischen Truppen, welche, nachdem
- XII. 4 Divisionen vom Corps Prinz von Dranien in der Nähe von Quatre bras angekommen sind, dem Feind entgegen gehen und ihn werfen.
- XIII. Marsch des 1sten feindlichen Corps nach Frasnes um 9 Uhr.
- XIV. Letzte Stellung der allirten Truppen, welche den Angriff gemacht haben, um 10¼ Uhr, nachdem die Ferme Germioncourt um 10 Uhr wieder genommen war.
- XV. Aufstellung des Feindes in der Nacht nach der Schlacht.

Erklärung der Schlacht von Ligny.

Erste Decke: Aufstellung und Angriff von 3 bis 3½ Uhr. —

Stellung der preussischen Armee:

- | | | |
|--------------------------------------|---|----------------|
| 1. 1ste Brigade | } | Erstes Corps. |
| 2. 2te — | | |
| 3. 3te — | | |
| 4. 4te — | | |
| C ¹ . Reserve: Cavallerie | | |
| 5. 5te Brigade | } | Zweytes Corps. |
| 6. 6te — | | |
| 7. 7te — | | |
| 8. 8te — | | |
| C ² . Reserve: Cavallerie | | |
| 9. 9te Brigade | } | Drittes Corps. |
| 10. 10te — | | |
| 11. 11te — | | |
| 12. 12te — | | |
| C ³ . Reserve: Cavallerie | | |

aa. Angriff des 3ten feindlichen Corps unter General Vandamme auf St. Amand um 3 Uhr.

bb. Angriff des 4ten feindlichen Corps unter Bonaparte auf Ligny um 3½ Uhr.

cc. Marsch der Division Girard.

dd. Die französischen Garden.

ee. Das 1ste französische Cavallerie: Corps.

Zweyte Decke: von 3½ bis 8 Uhr.

ff. Das dritte feindliche Corps, nachdem es Gr. St. Amand erobert hat, um 4 Uhr. rückt gegen Bry vor.

gg. Zwei preussische Brigaden drängen den Feind über den Bach zurück.

hh. Angriff der 5ten Brigade, welche von dem Punkt, wo die Römersstraße die Chaussée durchschneidet, über Wagnelès vorgedrückt ist, um 4½ Uhr. Dieser nicht gelingende Angriff zieht

ii. ein stehendes Gefecht von dieser Zeit bis 9 Uhr Abends zwischen Besure und Gr. St. Amand nach sich.

kk. Die Hälfte des Dorfs Ligny wird von französischen Truppen erobert, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, und dieß zieht ein stehendes Gefecht in dem Dorfe bis um 9 Uhr nach sich.

ll. Tirailleurs - Gefecht längs des Ligny - Bachs mit dem 3ten preuß. Corps.

mm) Angriff mit einigen Escadrons Cavallerie und Einer Batterie reitender Artillerie vom 3ten preussischen Corps im Rücken des 4ten feindlichen Corps. Die feindliche Cavallerie geht diesem Angriff entgegen und wirft ihn über den Bach zurück, wobey sie einige Kanonen erobert.

Plan der Schlacht: von 8 Uhr am 16ten Abends bis zum 17ten Juny Morgens.

nn. Feindliche Cavallerie nebst der Division Durutte, welche vom Corps des Marschalls Ney XIII. detachirt auf der Römersstraße vorrücken, 8 Uhr.

oo. Aufstellung preussischer Cavallerie dagegen.

pp. Die 3te und ein Theil der 7ten preussischen Brigade um 9 Uhr Abends.

qq. Französische Linie um diese Zeit.

rr. Die französische Armee erobert den nördlichen Ausgang von Ligny, und rückt mit Colonnen durch den Ort. Die französischen Garden, welche aus ihrer Stellung dd (der 2ten Decke) in dd angekommen sind, machen und unterstützen den Angriff gemeinschaftlich mit 3 Bataillons des 4ten Corps.

ss. Angriffe der französischen Cavallerie, nachdem sie die schwächere preussische geworfen hat, welche jedoch zurückgewiesen werden.

tt. Rückzugs - Linie der preussischen Armee.

uu. Batterie, welche der Feind um 10 Uhr aufführt, und damit das Centrum der preussischen Armee beschießt.

ww. Batterie der Division Durutte, welche der Feind um 10 Uhr auffährt, und damit den Rückzug des rechten Flügels beschießt.

xx. Stellung der preussischen Arrier-Garde und des 3ten preuß. Corps bis zum 17ten des Morgens um 3 Uhr.

yy. Stellung, in welche sich die preussische Armee in der Nacht vom 16ten zum 17 Juny sammelt.

zz. Stellung der preussischen Cavallerie unter dem General-Lieutenant von Zierhen am 17ten Vormittags, um den Rückzug der Armee auf Wavre zu decken.